

Zur historischen Topographie Pliskas einhundert Jahre nach den ersten Ausgrabungen

JANKO DIMITROV

Nachdem bei den Feldforschungen vergangener Jahre in Pliska, der ersten altbulgarischen Hauptstadt, verschiedene archäologische Einzelfragen und Probleme verfolgt wurden, ist es jetzt nach 100 Jahren Ausgrabungen an der Zeit, auch übergreifende Analysen zur historischen Topographie der Siedlungsanlage in Angriff zu nehmen.¹ Dieser Zeitpunkt erklärt sich daraus, dass die Erhebung entsprechender Daten natürlich ganz entscheidend vom Umfang und den Fortschritten der archäologischen Feldarbeiten abhängt.

Einen ersten wichtigen Schritt in diese Richtung stellt die genaue Analyse des zeitlichen Nacheinanders der archäologischen Denkmäler auf dem ausgedehnten Siedlungsgebiet Pliskas (23,3 km²) dar. Dies betrifft besonders die großen Baukomplexe, wie z.B. das Palastzentrum und die anderen monumentalen Bauten der Inneren und Äußeren Stadt. Für die Erarbeitung einer modellhaften, städtebaulichen und topographisch-sozialen Charakteristik der Siedlungsanlage und das Verfolgen seiner Entwicklung durch die Zeit, ist es erforderlich, die Einzelstratigraphien in einen Gesamtzusammenhang zu bringen.

Die Rekonstruktion der historischen Topographie von Pliska erfolgt also in drei Schritten: 1. allgemeine Erfassung, Kartierung und funktional-typologische Gruppierung der Denkmäler, 2. chronologische Differenzierung der baulichen Objekte einerseits und die der drei Teile des besiedelten Territoriums andererseits, 3. Herausarbeitung der grundlegenden Tendenzen der Siedlungsentwicklung.

Die von L. Dončeva-Petkova jüngst vorgelegte Übersicht zur hundertjährigen Forschungstätigkeit in Pliska gibt mir die Möglichkeit, den Blick auf die Forschungsgeschichte abzukürzen.² Um den Gang der Forschungen aufzuzeigen, die für die Bestimmung der Topographie Pliskas besonders wichtig waren, sollen hier vor allem die bisher zu Pliska erstellten Übersichtskartierungen angesprochen werden.

1 Dimitrov 1998a; ders. 1999.

2 Dončeva-Petkova 2000.

Die erste umfassende archäologische Karte Pliskas ist das Werk K. Škorpils (Abb. 1). Auf ihr sind die bei Feldbegehungen und Grabungen zwischen 1899 und 1900 entdeckten Objekte in den einzelnen Siedlungsarealen eingetragen worden. Der Plan des Palastzentrums zeigt die Umfassungsmauer der Zitadelle mit den in ihrem nordwestlichen Teil nachgewiesenen Bauten und Anlagen sowie die Gebäude des sogenannten Großen Palastes und der Palastbasilika.³ Der Plan der Inneren Stadt zeigt den genauen Verlauf der Festungsmauer mit ihren Toren und Türmen.⁴ Außer den Gebäuden des Palastkomplexes sind keine weiteren archäologischen Objekte eingetragen. Im vom Erdwall umgrenzten Gebiet der Äußeren Stadt und in der näheren Umgebung dieses Walles, sind von Škorpil verschiedene Bodendenkmäler kartiert worden. Für diese Darstellung wurde eine topographische Grundkarte gewählt, die das Relief, die Hydrographie und die Toponyme zeigt.⁵ Die Karte enthält die drei Hügel (Nr. XXXII-XXXIV) und 19 Fundstellen mit Resten von Steinbauten, von denen sechs (Nr. 1, 4, 11, 12, 16, 18) als Kirchen bezeichnet werden. Neben diesen Steinbauten sind außerdem die Große Basilika, der steingepflasterte Prozessionsweg und vier weitere Hauptwege sowie der Verlauf des Walles nördlich von Hügel XXXIII verzeichnet.

Dieser Plan Škorpils diente jahrzehntelang als Grundlage für die Kartierung aller neu entdeckten Denkmäler innerhalb des befestigten Areals. Die von ihm eingeführten Namen und die Nummerierung der Gebäude sind bis auf den heutigen Tag beibehalten worden.

Etwa 30 Jahre später wurde der Plan der Inneren Stadt und des Palastzentrums durch die von Kr. Mijatev und P. Karasimenov nachgewiesenen Gebäude ergänzt.⁶ Neben den Beobachtungen zu baulichen und architektonischen Besonderheiten an verschiedenen Gebäuden und zu ihrer stratigraphischen Lage, konnte erstmals eine Periodisierung der Objekte des Palastzentrums vorgelegt werden.⁷ Darüber hinaus wurde versucht, die relative Chronologie der Denkmäler auf die wichtigsten Ereignissen der Geschichte Pliskas zu beziehen.

Eine weitere archäologische Karte wurde 1955 von St. Michajlov und At. Milčev publiziert (Abb. 2).⁸ Tatsächlich hat man dabei aber nur den Plan Škorpils durch neuere Ergebnisse der Grabungen in der Inneren Stadt zwischen 1945 und 1948 ergänzt. 20 neue Objekte, differenziert nach kirchlichen und städtischen Bauten, wurden in das Gebiet der Inneren Stadt eingetragen und in Anlehnung an Škorpil mit den arabischen Ziffern 20 bis 39 bezeichnet. Hinzu kamen 25 weitere Objekte, die ohne genauere Ansprache ihres Charakters auf der Karte verzeichnet wurden. Ein Mangel dieser Karte ist das Fehlen einiger

3 Aboba-Pliska 1905, Taf. 4,2.

4 Ebd., Taf. 4,4.

5 Ebd., Taf. 1.

6 Mijatev 1943, 89 Abb. 157; Karasimeonoff 1943, Abb. 236.

7 Karasimeonoff 1943, 165-167 Abb. 235, Abb. 236.

8 Michajlov 1949, 172 Abb. 1; ders., 1955, Abb. 1.

bereits in früheren Jahren entdeckter Objekte, wie etwa der Siedlung und der Produktionsbereiche in der Flur Asar-dere sowie der Steinmauer nördlich der Inneren Stadt.⁹

Im Anschluss an Škorpil und Michajlov/Milčev veröffentlichte P. Petrova 1984 eine Karte des gesamten befestigten Siedlungsareals von Pliska (Abb. 3).¹⁰ Sie nahm erstmals eine dreidimensionale Einmessung der Objekte vor. Neben den bereits bekannten Denkmälern enthält die Karte einige neue architektonische Befunde, die aus Luftbildern gewonnen wurden. So ist zum Beispiel die Mauer nördlich der Festung und die in demselben Areal vermutete Erdwallanlage eingetragen worden, die später auch durch Grabungen erfasst wurde.¹¹ Außer den Gebäudekomplexen der Inneren Stadt zeigt die Karte elf neue Architekturobjekte in der Äußeren Stadt. Die als hofartige Wohnkomplexe bezeichneten Anlagen wurden nach Škorpils System von 40 bis 50 durchnummeriert.

Die kartierten Luftbildbefunde fanden später durch Grabungen in zwei dieser Komplexe Bestätigung.¹² Ebenfalls eingetragen sind das so genannte Handelsgebäude und 15 weitere, in der Gegend der südlichen Festungsmauer und an der östlichen Linie des Walles gelegene Hofareale mit Steingebäuden,¹³ die jedoch nicht nummeriert wurden.

Zum Zeitpunkt vor 20 Jahren bildete die Karte von P. Petrova die genaueste Darstellung der Architekturdenkmäler in der Äußeren Stadt von Pliska. Wie bei den älteren Karten sind aber auch in diese Karte keine Punkte aufgenommen worden, an denen flächenhafte Befunde wie Grubenhaussiedlungen, Wasserleitungen und Nekropolen zum Vorschein kamen. In diesem Zusammenhang ist der von R. Rašev publizierten Plan Pliskas hervorzuheben, der die kulturellen Niederschläge auf dem Gesamtgebiet innerhalb der Wallbefestigung zeigt.¹⁴ Die besondere Bedeutung dieser Karte für die Erforschung der historischen Topographie Pliskas liegt darin, dass erstmals versucht wurde, die intensiver besiedelten Gebiete in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien hervorzuheben.

Aus diesem kleinen Überblick dürfte deutlich geworden sein, dass die Erfassung und Darstellung von Daten zur Siedlungsstruktur von Pliska nicht nur das Resultat der Arbeit von vier Archäologengenerationen ist, sondern dass dieser sich immer noch fortsetzende Prozess nur in sehr langsamen Schritten zu einer gewissen Fortentwicklung des bereits nach den ersten Grabungen um die Jahrhundertwende entworfenen

9 Zur Siedlung und zu den Keramikwerkstätten vgl. Milčev 1960, 31-64; ders. 1969, 30-43, Abb. 1. Zur Einfassungsmauer nördlich der Inneren Stadt vgl. Michajlov 1955, 63; Milčev 1964, 31 Abb. 8.

10 Petrova 1984, 53 Abb. 1; dies. 1992, 65 Abb. 1.

11 Dies. 1992, 66 Abb. 2; dies. 1988, 135. Ein Schnitt durch die Befestigungslinie wurde auch von der deutsch-bulgarischen Pliska-Expedition angelegt (Grabungsergebnisse 1999).

12 Zu den Ausgrabungen in dem als Objekt Nr. 40 bezeichneten Komplex vgl. Petrova/Aladžov 1986, 37-48; Aladžov 1993, 85-93. Zum Objekt Nr. 41 vgl. den Beitrag von St. Vitljanov, Ein Herrenhof des 10.-11. Jahrhunderts in der Äußeren Stadt von Pliska, in diesem Band.

13 Vgl. dazu: Aladžov 1959, 30; ders. 1992, 206-210, Abb. 35.

14 Rašev 1990, 70 Abb. 1.

topographischen Bildes geführt hat. Geringe Fortschritte sind besonders für das Gebiet der Äußeren Stadt zu verzeichnen, da es sich hier um ein Gebiet der Siedlungsagglomeration von enormer Größe mit nur geringen Grabungsaktivitäten handelt.

Einige Lücken in unseren Kenntnissen über die Topographie von Pliska konnten durch ausgedehnte Feldbeobachtungen in den Jahren 1989 bis 1991 geschlossen werden. Damals hat man auf dem Gebiet der Äußeren Stadt für den Bau landwirtschaftlicher Bewässerungsleitungen umfangreiche Kanalausschachtungen ausgeführt. Das System dieser Baugräben war insgesamt 44 km lang und betraf etwa 1500 ha der im Frühmittelalter besiedelten Fläche Pliskas zwischen der steinernen Festung und dem äußeren Erdwall (Abb. 4). Die Bauarbeiten wurden archäologisch begleitet.¹⁵ Der überwiegende Teil dieser Wasserleitungsgräben hatte eine Breite von 0,5 m und eine Tiefe von 0,9-1,1 m. Einzelne Abschnitte aber waren mit Breiten bis zu 2 m und Tiefen von 2,2-2,5 m bedeutend größer. Die meist senkrechten Grabenwände und die ebenen Grabensohlen wurden an Stellen mit Siedlungs- oder Gräberbefunden archäologisch aufgearbeitet und je nach Bedarf und sich bietenden technischen Möglichkeiten zeichnerische und fotografisch dokumentiert. Die Erdeingriffe wurden genutzt, um erstmals großflächige Daten über Nutzungsintensität und -form eines großen Teils der Siedlungsfläche von Pliska zu gewinnen. Es ergab sich, dass auf diese Weise zahlreiche Objekte ans Tageslicht kamen, die zuvor weder durch Flurbegehungen noch durch Luftbildauswertungen erfasst worden sind. Die auf dem Trassenverlauf der Wasserleitungsgräben beobachteten Befunde sind nach bestem Vermögen vermessen und in einen Katasterplan eingetragen worden. Etliche hundert Keramikscherben und Kleinfunde konnten genutzt werden um einige der Objekte einer ungefähren Datierung näher zu bringen.

Die zwischen den Leitungsgräben liegenden Flächen und das gesamte südliche Drittel der Äußeren Stadt wurden nach Oberflächenfunden abgesucht. Auch die dabei gemachten Funde und Befunde wurden kartographisch registriert. Außer der archäologischen Begleitung der Baggerarbeiten und Feldbegehungen sind auch einzelne archäologische Aufdeckungen gefundener Objekte durchgeführt worden, die den Erkenntnisgewinn zur Topographie Pliskas abgerundet haben.¹⁶

Folgende Objekte, gegliedert nach funktionalen Merkmalen und der Art ihrer Erfassung, wurden nachgewiesen:

1. Steingebäude: 23 durch Sondagen erfasste und genau lokalisierte; 34 durch Feldbegehungen erfasste, annähernd lokalisierte
2. Siedlungen: 29 Plätze mit insgesamt 233 Grubenhäusern
3. Bestattungen: fünf Befunde
4. Wasserleitungen: fünf Teilabschnitte

15 Zu den Ergebnissen dieser Untersuchungen s. Dimitrov 1992, 58-67; ders. 1998a.

16 Dimitrov 1995, 42-70.

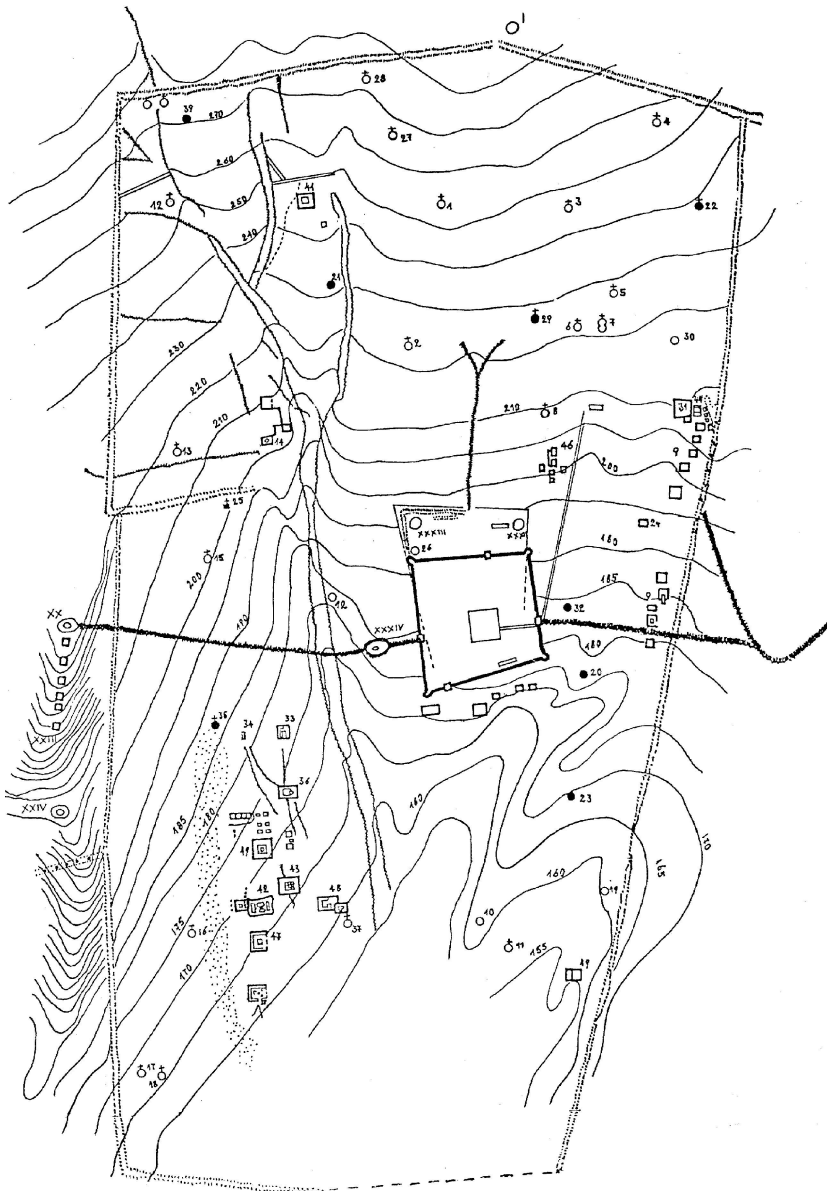
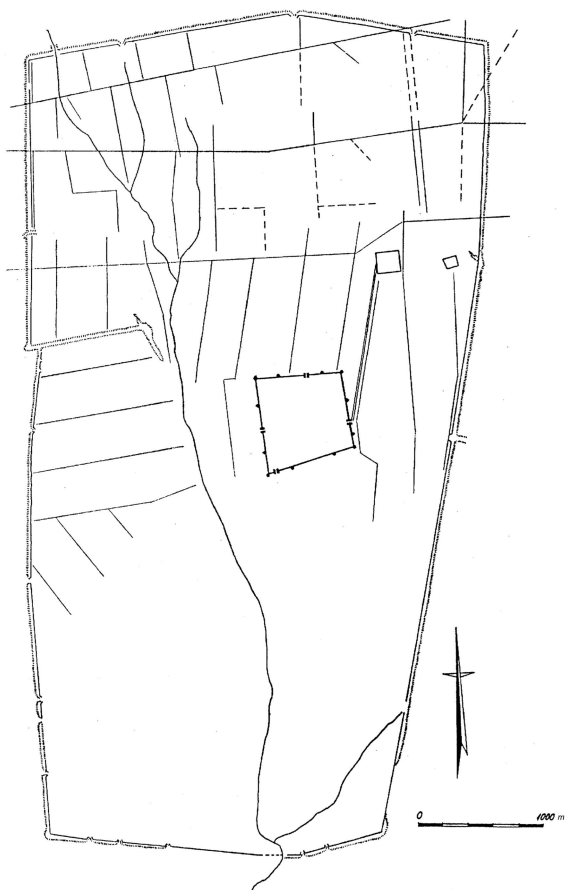


Abb. 3. Archäologische Karte von Pliska von P. Petrova (1992)

Abb. 4. Lage des Grabennetzes für
die Bewässerungsanlagen



Diese neu erschlossenen Befunde gaben Anlass, eine aktualisierte Fassung der archäologischen Karte von Pliska zu erarbeiten. In diese wurden alle bisher innerhalb des Befestigungswalles gefundenen Architekturobjekte aufgenommen. Um eine genauere Darstellung zu erreichen, besteht diese Kartierung aus drei getrennten Plänen von Äußerer und Innerer Stadt sowie dem Palastzentrum.¹⁷ Auf dem Plan der Äußerer Stadt, der aus Gründen der Übersichtlichkeit keine Höhenlinien zeigt, sind alle Denkmäler mit einem Symbol markiert und durchnummeriert (Abb. 5). Der Plan der Inneren Stadt (Abb. 6), der 1992 mit modernen vermessungstechnischen Methoden erstellt wurde, gibt die genaue Position eines Teils der steinernen Bauten an. Allerdings konnten die in früheren Jahren ausgegrabenen Objekte, die nicht dreidimensional eingemessen worden waren, nur durch Symbole dargestellt werden. Das System der Nummerierung

17 Vollständige Publikation der Karte und des Katalogs bei Rašev/Dimitrov 1999, 51-101.

behält die traditionellen Angaben für die bekannten Objekte bei. In gleicher Weise wurden auch alle die Objekte dargestellt, die nicht oberirdisch erkennbar sind.

Die wenigen im Verhältnis zur Gesamtfläche Pliskas ausgegrabenen Flächen (etwa 8,3% innerhalb der Festungsmauer und etwa 0,5% in der Äußeren Stadt), erlauben noch keine detaillierte Rekonstruktion des historischen Bildes und des städtebaulichen Gesamtgrundrisses. Dennoch wird eine systematische Erfassung und Bewertung des Bekannten die ungefähre Bestimmung von Lage, Funktion und Ausdehnung einzelner Siedlungsareale erlauben. Ein tieferes Eindringen in die chronologische Situation wird darüber hinaus weitere Angaben zum Charakter und zur Entwicklungsdynamik einzelner Siedlungsbereiche ermöglichen.

Eine relativchronologische Bewertung der einzelnen Gebäudeanlagen lässt drei zeitliche Etappen der Siedlungsentwicklung erkennbar werden. Diese umfassen erstens die Zeit vom Ende des 7. Jahrhunderts bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts (Abb. 7), zweitens die Zeit vom dritten Viertel des 9. Jahrhunderts bis zum dritten Viertel des 10. Jahrhunderts (Abb. 8) und drittens die Zeit vom Ende des 10. Jahrhunderts bis zur zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts (Abb. 9).¹⁸

Die drei Zeitperioden werden dem Modell der Siedlungsentwicklung zugrunde gelegt und führen unter Berücksichtigung der Schriftquellendaten zu dem im Folgenden erläuterten Gesamtbild der Stadtgeschichte Pliskas:

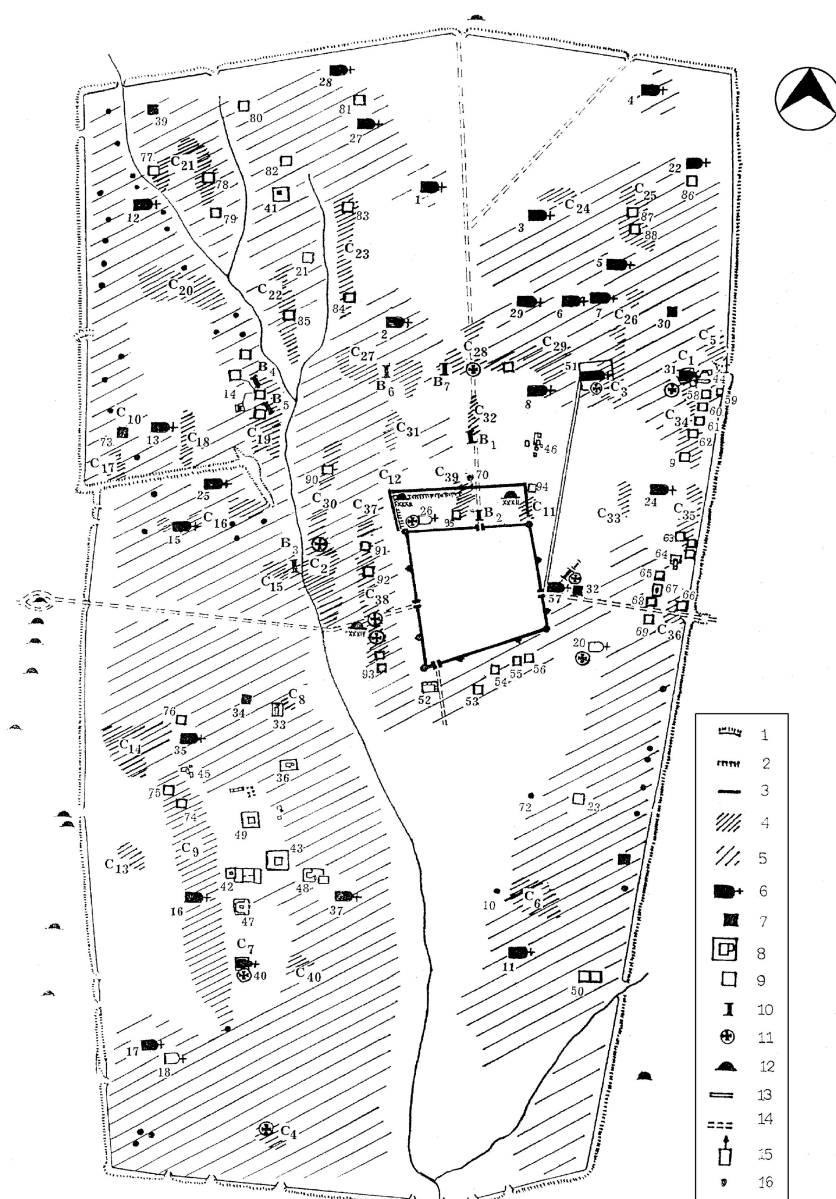
Heidnische Phase der Hauptstadt (Ende des 7. Jahrhunderts - 864)

Obwohl die Nachrichten der Schriftquellen eher spärlich sind, scheinen diese sowie vor allem alle bisherigen archäologischen Beobachtungen die These entschieden zu stützen, wonach Pliska erst nach der Bildung des Bulgarenreiches im Jahr 681 entstanden ist. Dafür spricht vor allem das Fehlen jeglicher älterer Spuren antiker oder frühslawischer Siedlungen auf dem wallumgrenzten Territorium Pliskas, die man auf einen Vorläufer der ältesten bulgarischen Hauptstadt beziehen könnte.¹⁹

Die Entstehung Pliskas wird man wohl als einen Vorgang auffassen müssen, der sehr schnell und im Gefolge der Umgestaltung eines Teils der heutigen Pliska-Ebene in ein Heerlager und eine Siedlung für die von Khan Asparuch angeführten (proto-) bulgarischen Gruppe erfolgt ist. Die im Zentrum des wallumgrenzten Territoriums errichtete

18 Die Argumentation zum hier vorgestellten Periodisierungsschema findet sich ausführlich bei Dimitrov 1998.

19 Diese Aussage wird ganz eindeutig durch die zwischen 1989 und 1990 im Bereich der Äußeren Stadt durchgeführten systematischen Beobachtungen im Zusammenhang mit der Anlage eines Wasserleitungssystems bestätigt. Das enge Netz der hierzu ausgehobenen Gräben schließt die Möglichkeit nahezu vollständig aus, dass auf diesem Gebiet Reste bislang unbekannter antiker oder frühslawischer Besiedlung übersehen worden wären.



Legende: 1. Wall, 2. Graben, 3. steinerne Mauer, 4. Siedlungssektor, 5. besiedelte Region, 6. Kirche (erforscht), 7. Steingebäude (erforscht), 8. Komplex von Steinbauten in einem Hof, 9. Steingebäude (unerforscht), 10. Wasserleitung, 11. Nekropole, 12. Hügel, 13. steingepflasterter Weg, 14. Weg, 15. Devtašlari (Monolithe), 16. unbestimmte Bauten aus Stein

Abb. 5. Archäologische Karte von Pliska: Äußere Stadt

Residenz des Khans gewinnt rasch den Charakter eines Nukleus, um den herum sich schon bald ein Kranz verschiedener Siedlungen bildet. Aus siedlungstopographischer Sicht ist der Umstand besonders erwähnenswert, dass keine dieser Siedlungen die Begrenzung des Erdwalles überschritten hat. So entwickelte die erste Hauptstadt der bulgarischen Herrscher gleich zu Beginn ihres Bestehens eine besondere Struktur, die am besten mit dem Begriff der Siedlungsagglomeration umschrieben werden kann. In ihrem Territorium umschließt sie zwei aus soziokultureller Sicht unterschiedlich geartete Siedlungssysteme: Die Aul-Residenz des Khans (die heute als Innere Stadt bezeichnet wird) und den sie umgebenden Ring aus Satellitensiedlungen (die sogenannte Äußere Stadt).

Die Erforschung von vier dieser Siedlungen in der Äußeren Stadt hat gezeigt, dass der gebräuchlichste Haustyp das rechtwinklige Grubenhaus mit einem in einer Ecke gelegenen steinernen Ofen ist.²⁰ Die Ballung der Häuser an einigen Stellen sowie die rechteckige Umgrenzung zweier Siedlungen mit einer hölzernen Palisade, scheint anzudeuten, dass die im Gebiet der Äußeren Stadt siedelnde Bevölkerung in Geschlechterverbänden organisiert war.²¹

Im Bereich der Äußeren Stadt entstehen in dieser Phase zwei Sonderareale. Zum einen eine Memorialzone, bestehend aus drei großen Hügeln unmittelbar neben der Residenz des Khans,²² und entlang des Flusslaufes ein großes Handwerkszentrum für die Verarbeitung von Eisen und Buntmetallen.²³

Die Siedlungen der einfachen Bevölkerung verändern ihr Aussehen im Laufe der Zeit nur hinsichtlich ihrer Ausdehnung (Zunahme der Zahl der Grubenhäuser), während ihr allgemeines Erscheinungsbild, insbesondere ihre Hausbauweise und ihre materielle Kultur, im Prinzip durchgängig gleich bleibt. Dagegen erfolgen im Bereich der Residenz des Khans deutliche qualitative Veränderungen. So werden die hier ursprünglich mehrheitlich aus Holz errichteten Gebäude und Wallmauern nach und nach „monumentalisiert“.²⁴ An die Stelle der hölzernen Wohn- und Palastbauten treten

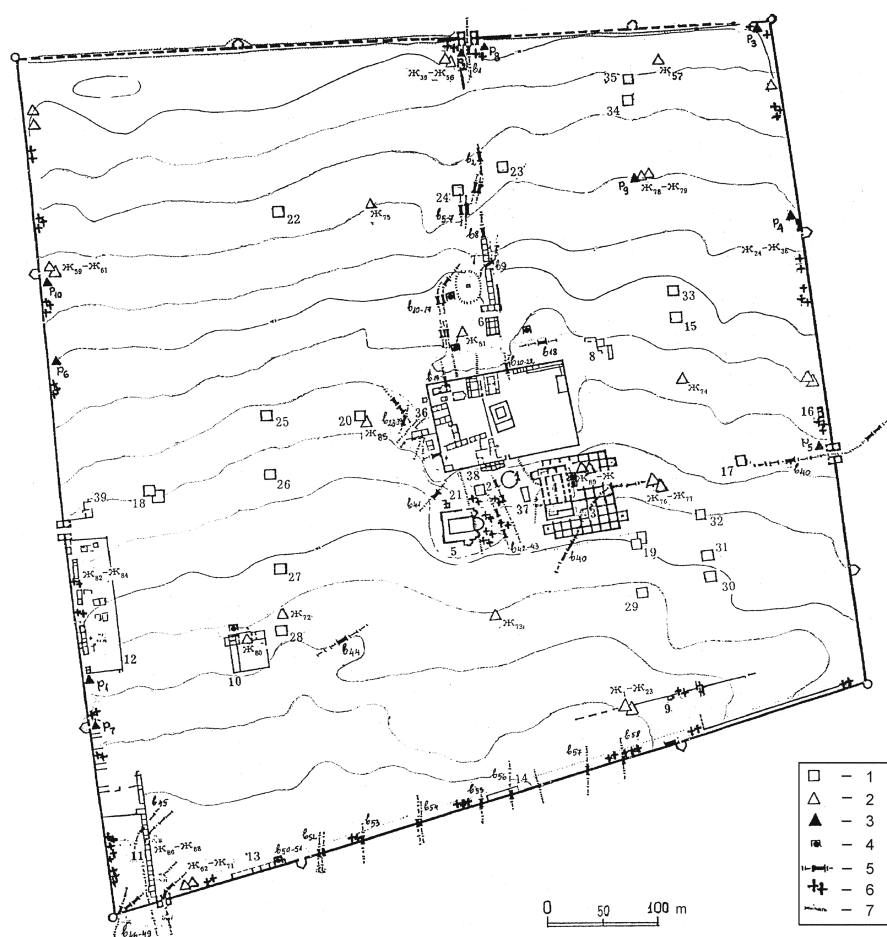
20 Allgemein zur Erforschung von Siedlungen im Gebiet der Äußeren Stadt siehe Vasilev 1987, 400-406 mit weiterer Literatur; zu neueren Grabungsergebnissen vgl. die Beiträge von S. Stanilov, Ja. Dimitrov, P. Georgiev und R. Vasilev in diesem Band.

21 Stanilov/Dimitrov/Jankulov 1991, 133-136 sowie die Beiträge von S. Stanilov und Ja. Dimitrov in diesem Band.

22 Zur Erforschung der drei Hügel um die Innere Stadt: Škorpil 1905, 326-332; Fehér 1940, 95, 106; Georgieva 1955, 11-41. Zum Charakter des Hügels Nr. XXXIV als Gedenkbau vgl. die Vorberichte der Grabungsequipe (S. Stanilov, L. Dončeva-Petkova, P. Georgiev und R. Vasilev) über die Ergebnisse neuerer Grabungen zwischen 1994 und 1997 (in der Reihe „Археологически открития и разкопки“ unter den entsprechenden Jahren).

23 Übersicht zu den älteren Handwerksnachweisen am Bachlauf des Asar-dere: Balabanov 1983. Zu den neuesten Forschungsergebnissen in diesem Teil der Äußeren Stadt vgl. Henning 2000.

24 Zu der sogenannten Holzbauperiode der Residenz von Pliska und seine „Monumentalisierung“ am Anfang des 9. Jahrhunderts vgl. Rašev 1993, 252-262; ders. 1995, 15-21, Abb. 2, Abb. 9.



Legende: 1. Steingebäude, 2. Grubenhäuser, 3. Werkstatt, 4. Produktionsöfen, 5. Wasserleitung/Kanal, 6. Nekropole, 7. unterirdischer Gang

Abb. 6. Archäologische Karte von Pliska: Innere Stadt

Stein- bzw. Ziegelkonstruktionen, und nach dem Brand im Jahr 811 wird auch der aus Holz errichtete Befestigungswall, der die Residenz umfasst, durch eine Mauer aus Steinquadern ersetzt. Schließlich entsteht mit dem Bau einer Ziegelmauer ein dritter, innerer Befestigungsring, der den Wohn- vom Repräsentationstrakt des Palastes trennt.²⁵

25 Zur Gesamtperiodisierung und Chronologie der Stein-Ziegel-Bauten im Palastzentrum vgl. Stančev 1961, 101-109; Vaklinov 1977, 87-90, 106-111.

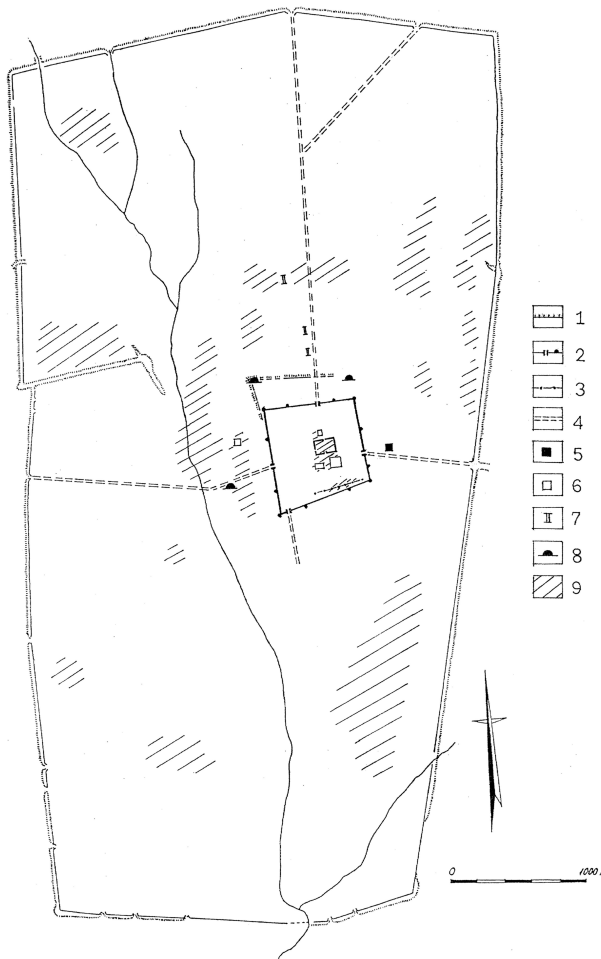


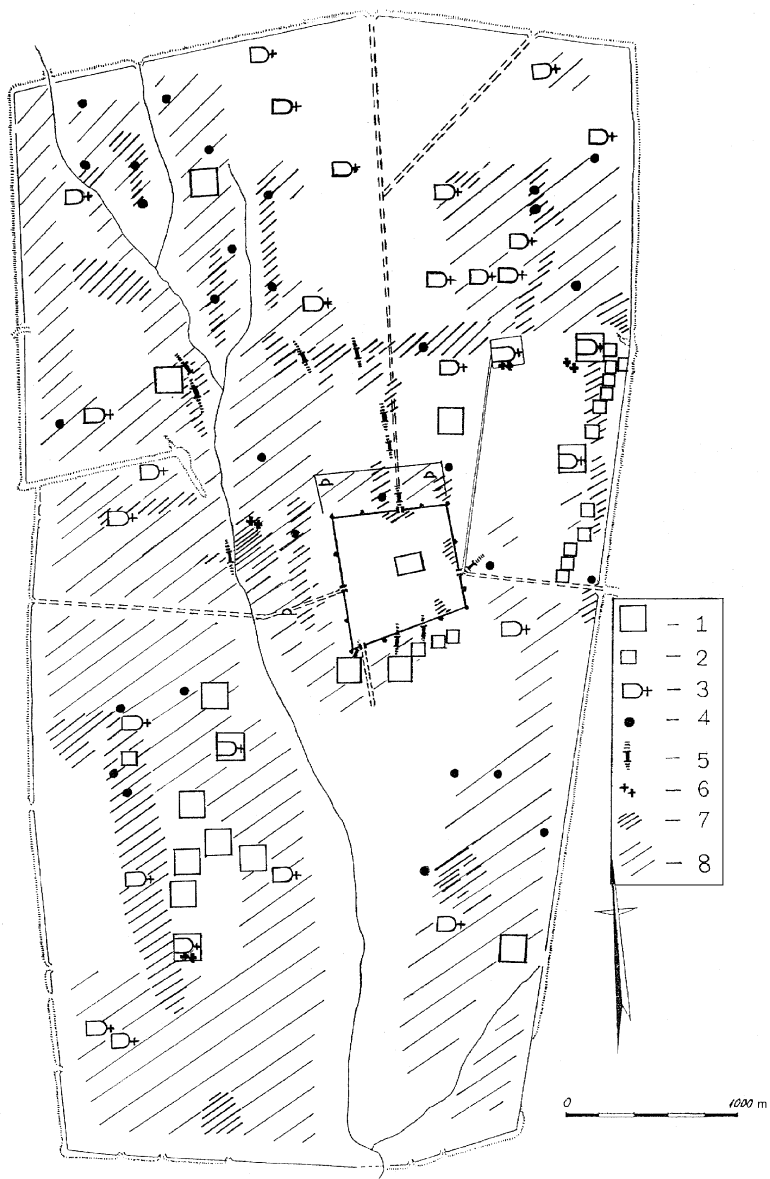
Abb. 7. Topographie von Pliska vom Ende des 7. bis Mitte des 9. Jahrhunderts

Legende: 1. Graben und Wall, 2. steinerne Befestigung, 3. Holzmauer, 4. Weg, 5. Steingebäude (erforscht), 6. Steingebäude (unerforscht), 7. Wasserleitung, 8. Hügel, 9. Siedlung mit Grubenhäusern

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9

Nach der Errichtung der Festungsmauer aus Stein bleibt das Gebiet, das sie großräumig umschließt, bis auf die Residenzbauten und ihre unmittelbare Umgebung lange Zeit nahezu unbesiedelt. Es scheint, dass die ummauerte Residenz des Khans (der Aul) nicht nur das Administrations- und Heereszentrum war, sondern auch als heiliger Bezirk (*medno gumno*) galt.

Es bleibt also festzuhalten, dass bereits in der heidnischen Periode eine klare Trennung zwischen Residenz und Siedlung, Zentrum und Peripherie sowie sakralen und profanen Bezirken vorliegt.



Legende: 1. großer Komplex aus Steinbauten mit Hofareal, 2. kleiner Komplex aus Steinbauten mit Hofareal, 3. Kirche, 4. Steingebäude, 5. Wasserleitung, 6. Nekropole, 7. Siedlungssektor, 8. besiedeltes Areal

Abb. 8. Topographie von Pliska vom dritten Viertel des 9. bis dritten Viertel des 10. Jahrhunderts

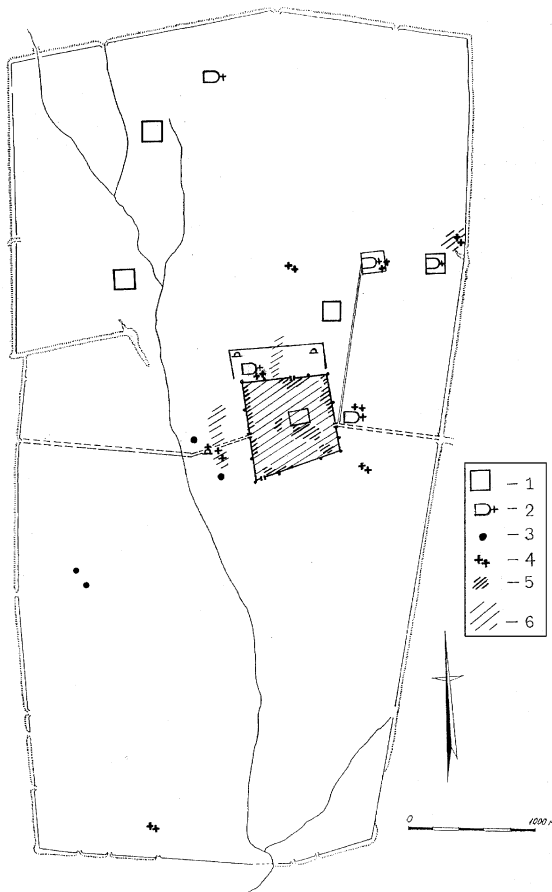


Abb. 9. Topographie von Pliska vom Ende des 10. bis zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts

Legende: 1. Gebäudekomplex mit Hof, 2. Kirche, 3. Steingebäude, 4. Nekropole, 5. Siedlungssektor, 6. besiedeltes Areal

Christliche Phase der Hauptstadt (864-893)

Mit dem Wirken des Fürsten Boris-Michail beginnt die Zeit der Christianisierung, die vor allem durch die Errichtungen der ersten Kirchen- und Klosterbauten geprägt ist.²⁶ Die Eingrenzung dieser kurzen Periode ist aufgrund genauer Untersuchungen baulicher Relationen möglich. In dieser Zeit wurde in der Inneren Stadt die Palastbasilika errichtet, während in der Äußeren Stadt die Große Basilika mit dem erzbischöflichen Hofkomplex, dem ersten bulgarischen Kloster und dem Didaskalon entstand. In diese Phase gehört auch zumindest ein Teil der so genannten kurzen Basiliken vom Typ Pliska, die in allen Bereichen der Äußeren Stadt zu finden sind. Offenbar sind diese

26 Zur Frage der Baugeschichte und der Chronologie der Kirchen- und Klosterbauten in Pliska vgl. Georgiev 1987, 63-75 mit weiterer Literatur; ders. 1993, 49-68 mit weiterer Literatur; vgl. auch den Beitrag von P. Georgiev in diesem Band.

Kirchenbauten in die Bereiche vorher bestehender Siedlungskonzentrationen gesetzt worden, und sie markieren so für uns deren Lage.

Es ist davon auszugehen, dass diese Siedlungsstrukturen bis 893, dem Jahr der Verlegung der Hauptstadt nach Preslav, fortbestanden haben.

Nachhauptstädtische Phase (893-971)

Diese Periode ist durch entscheidende Veränderungen gekennzeichnet. In der Inneren Stadt, die offensichtlich ihren repräsentativen und sakralen Charakter verloren hat, werden die freien Flächen entlang der Innenseite der Festungsmauern besiedelt; es entstehen Grubenhäuser²⁷ und Werkstätten zur Bearbeitung von Eisen, Glas und Buntmetallen.²⁸ Im Gebiet zwischen der Festungsmauer und den Palästen werden kleinere Hofkomplexe errichtet,²⁹ die aber auch in der Äußeren Stadt entstehen und zum Teil schon aus der vorangegangenen Periode bekannt sind.³⁰ Sie können als hofartige Wohn- und Wirtschaftskomplexe reicher Boljaren angesehen werden, die sich den ehemaligen Grundbesitz des Khans angeeignet haben.

Offensichtlich zog in dieser Zeit Bevölkerung, die ursprünglich außerhalb der Steinfestung gesiedelt hatte, in das städtische Zentrum, denn Grubenhäuser lassen sich in wachsender Zahl jetzt auch innerhalb der Steinmauern nachweisen. Ein bedeutender Bevölkerungsteil scheint dabei seine ackerbauliche Tätigkeit aufgegeben und zu einer handwerklichen gewechselt zu haben. Nur der Bereich innerhalb der Ziegelsteinmauer blieb weiterhin einer weiteren Besiedlung verschlossen.

Byzantinische Periode (971 - 2. Hälfte 11. Jahrhundert)

Das deutlichste Kennzeichen für diese Phase in der Geschichte Pliskas ist das massive Auftreten von byzantinischen Münzen, die während der Herrschaft der Kaiser Johannes Tzimiskes und Basileios II. geprägt wurden.³¹ Die durch Schriftquellen bezeugte by-

27 Balabanov 1992, 146-167.

28 Gesamtüberblick zu den entlang der Festungsmauer entdeckten Werkstätten und Produktionsanlagen bei Balabanov 1983. Unzureichend begründet ist die Annahme, dass ein Teil dieser Anlagen bereits in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts entstanden sei. Zu den neuesten Untersuchungsergebnissen vgl. Dončeva-Petkova 1995, 34-41.

29 Beispiel für eine solche Hofanlage ist der als Objekt Z bezeichnete Architekturkomplex; vgl. Džingov 1992, 105-122, Abb. 6, I.

30 Zu den durch Grabungen erschlossenen Boljarenhöfen in der Äußeren Stadt vgl. Anm. 12 sowie Michajlov 1963, 5-46; Aladžov 1997, 102-104.

31 Jordanov 1980, 33-34.

zantinische Eroberung Pliskas im Jahre 971 (und endgültig im Jahre 1000) brachte neue städtebauliche Veränderungen mit sich. Die sogenannte Zitadelle konnte ihre repräsentative Funktion offenbar dadurch bewahren, dass sie zunächst Aufgaben als Residenz für den örtlichen byzantinischen Stadthalter erfüllte. Die Wohnviertel um sie herum wuchsen schnell bis dicht an sie heran. Außerdem entstanden Produktionsanlagen, die sich nun sogar auf den ehemals sakralen Kernbereich der alten Hauptstadt, den Palasthof, ausdehnten.³² Um den Beginn des 11. Jahrhunderts dienten dann auch die noch erhaltenen Überreste der monumentalen Bauten der Zitadelle als Wohnhäuser für die allgemeine Bevölkerung. Die freien Flächen wurden mit traditionellen Grubenhäusern bebaut.³³ Im Vergleich zur vorangegangenen Phase scheint die Äußere Stadt ungewöhnlich dünn besiedelt gewesen zu sein. Klar erkennbare Siedlungsschichten des 10. und 11. Jahrhunderts wurden nur im Kloster der Großen Basilika und in einigen Bojarenhöfen nachgewiesen. Die Innere Stadt nahm jetzt fast die gesamte Bevölkerung auf. In der Äußeren Stadt wurden zu dieser Zeit Nekropolen angelegt, deren Gräber aus kleinen Grüften bestanden.³⁴

Die Endphase dieser Entwicklungstendenzen wurde schließlich in der Zeit der späten Nomadeneinfälle (Petschenegen und Usen) in den Jahrzehnten nach der Mitte des 11. Jahrhunderts erreicht.³⁵ In dieser Spätzeit seiner mittelalterlichen Geschichte hatte sich die sozial-topographische Struktur Pliskas in genau das Gegenteil dessen verwandelt, mit dem die Entwicklung einmal begonnen hatte.

Bibliographie

Aboba-Pliska 1905: *Абоба-Плиска: Альбом* (=Известия Русского археологического института в Константинополе 10), Варна 1905.

Aladžov 1992: Живко Аладжов, „Разкопки около южната порта и югозападната кръгла кула във Вътрешния град на Плиска“, in: *Плиска-Преслав* 5, Шумен 1992, S. 206-210.

Aladžov 1993: Живко Аладжов, „Некропол край църквата на Обект 40 (Комплекс “А”) във Външния град на Плиска“, in: *Плиска-Преслав* 6, Шумен 1993, S. 85-93.

Aladžov 1997: Живко Аладжов, „За облика и характера на комплексите от Външния град на Плиска“, in: *Известия на исторически музей Шумен* 9, 1997, S. 102-104.

32 Michajlova 1992, 169-184.

33 Zu den spätesten Besiedlungshinweisen aus dem Gebiet der sogenannten Zitadelle vgl. Stančev 1960, 62. Zwei Horizonte mit Grubenhäusern aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts sind während Grabungen durch R. Rašev und Ja. Dimitrov festgestellt worden (unpubliziert).

34 Dimitrov 1995; ders. 1998b, 69-80.

35 Zu den archäologischen Belegen für die zerstörerischen Einfälle sogenannten „später Nomaden“ und ihre Ansiedlung in und um Pliska vgl. Rašev 1992, 242-253; Dončeva-Petkova 1992, 144; dies. 1993, 260.

- Balabanov 1983: Тодор Балабанов, *Занаятчийски производства в Плиска (VIII-XI в.)*, София 1983 (unpublizierte Dissertation).
- Balabanov 1992: Тодор Балабанов, „Жилища покрай северната и източната крепостна стена в Плиска“, in: *Плиска-Преслав* 5, Шумен 1992, S. 146-167.
- Dimitrov 1992: Янко Димитров, „Нови данни за археологическата карта на Плиска“, in: *Приноси към българската археология* 1, София 1992, S. 58-67.
- Dimitrov 1995: Янко Димитров, „Църква и некропол във Външния град на Плиска (края на X-XI в.)“, in: *Плиска-Преслав* 7, Шумен 1995, S. 42-70.
- Dimitrov 1998a: Янко Димитров, *Историческа топография на Плиска*, София 1998 (unpublizierte Dissertation).
- Dimitrov 1998b: Янко Димитров, „Два некропола във Външния град на Плиска (края на X-XI в.)“, in: *Трудове на катедрите по история и богословие в Шуменския университет* 2, Шумен 1998, S. 69-80.
- Dimitrov 1999: Янко Димитров, *Историческа топография на Плиска*, София 1999 (Zusammenfassung der Dissertation).
- Dončeva-Petkova 1992: Людмила Дончева-Петкова, „Сгради при южния сектор на западната крепостна стена на Плиска“, in: *Плиска-Преслав* 6, Шумен 1992, S. 124-145.
- Dončeva-Petkova 1993: Людмила Дончева-Петкова, „Глинени съдове от XI в. от Плиска“, in: *Преслав* 4, София 1993, S. 250-262.
- Dončeva-Petkova 2000: Людмила Дончева-Петкова, „100 години археологически разкопки в Плиска“, in: *Плиска-Преслав* 8, Шумен 2000, S. 9-13.
- Dončeva-Petkova 1995: Людмила Дончева-Петкова, „Пещи за добиване на желязо край западната крепостна стена на Плиска“, in: *Плиска-Преслав* 7, Шумен 1995, S. 34-41.
- Džingov 1992: Георги Джингов, „Археологически проучвания във Вътрешния град на Плиска“, in: *Плиска-Преслав* 5, Шумен 1992, S. 105-122.
- Fehér 1940: Гезер Фехер, *Ролята и културата на прабългарите. Значението на прабългарската и старомаджарската култура в изграждането на цивилизацията на Източна Европа*, София 1940.
- Georgiev 1987: Павел Георгиев, „Церковное строительство в Болгарии во второй половине IX века“, in: *Труды V-ого международного конгресса славянской археологии* 3/2a, Москва 1987, S. 63-75.
- Georgiev 1993: Павел Георгиев, „Разкопки в Голямата базилика през 1978-1979 г.“, in: *Плиска-Преслав* 6, Шумен 1993, S. 49-68.
- Georgieva 1955: Соня Георгиева, „Разкопки на могили XXXIII и XXXII в Плиска“, in: *Известия на Археологическия институт* 20, 1955, S. 11-41.
- Henning 2000: Joachim Henning, „Pliska - Machtzentrum zwischen Byzanz und Abendland: Neue Wege der Archäologie“, in: *Forschung Frankfurt* 2, 2000, S. 6-15.
- Jordanov 1980: Иван Йорданов, „Монетная циркуляция средневековой Плиски“, in: *IV Международный конгресс славянской археологии: Тезисы докладов болгарской делегации*, София 1980, S. 33-34.
- Karasimeonoff 1943: Peter Karasimeonoff, „Neue Ausgrabungen in der Residenz von Pliska“, in: *Известия на Българския археологически институт* 14 (1940-42), 1943, S. 136-168.
- Michajlov 1949: Стамен Михайлов, „Разкопки в Плиска през 1945-1947 г.“, in: *Разкопки и проучвания* 3, София 1949, S. 171-225.
- Michajlov 1955: Стамен Михайлов, „Археологически материали от Плиска (1948-1951 г.)“, in: *Известия на Археологическия институт* 20, 1955, S. 49-181.
- Michajlov 1963: Стамен Михайлов, „Разкопки в Плиска през 1959-1961 г.“, in: *Известия на Археологическия институт* 26, 1963, S. 5-46.

- Michajlova 1992: Тонка Михайлова, „Сгради и съоръжения на запад от Тронната палата в Плиска“, in: *Плиска-Преслав* 5, Шумен 1992, S. 169-184.
- Mijatev 1943: Кръстю Миятев, „Крумовият дворец и други новооткрити постройки в Плиска“, *Известия на Българския археологически институт* 14 (1940-42), 1943, 71-135.
- Milčev 1960: Атанас Милчев, „Археологически разкопки в местността Асардере в Плиска“, in: *Годишник на Софийския университет: Историко-филологически факултет* 53, 1960, S. 33-66.
- Milčev 1964: Атанас Милчев, „Проучвания на раннославянската култура и на Плиска през последните двадесет години“, in: *Археология* 6, 1964, No. 3, S. 23-35.
- Milčev 1969: Атанас Милчев, „Разкопки в Плиска западно от Вътрешния град: 1959 г.“, in: *Археология* 11/3, 1969, S. 30-43.
- Petrova 1984: Павлина Петрова, „Археологическо проучване на архитектурни комплекси от IX-X в.“, in: *Археология* 25/1, 1984, S. 52-56.
- Petrova 1988: Павлина Петрова, „Вътрешно землено укрепление в Плиска“, in: *Археологически открития и разкопки за 1987 г.*, Благоевград 1988.
- Petrova 1992: Павлина Петрова, „Към въпроса за историко-археологическата топография на Външния град на Плиска по данни на аерометода“, in: *Плиска-Преслав* 5, Шумен 1992, S. 64-76.
- Petrova/Aladžov 1986: Павлина Петрова/Живко Аладжов, „Археологически проучвания на Комплекс „А“ (Обект 40) във Външния град на Плиска“, in: *Годишник на музеите от Северна България* 12, 1986, S. 37-48.
- Rašev 1990: Рашо Рашев, „Към топографията на Плиска и Преслав“, in: *Векове* 5, 1990, S. 69-73.
- Rašev 1992: Рашо Рашев, „Късни номади в Плисковското поле“, in: *Преслав* 3, София 1983, S. 242-253.
- Rašev 1993: Рашо Рашев, „Най-старият строителен период в центъра на Плиска“, in: *Известия на исторически музей Шумен* 8, 1993, S. 252-262.
- Rašev 1995: Рашо Рашев, „Плисковският аул“, in: *Плиска-Преслав* 7, Шумен 1995, S. 15-21.
- Rašev/Dimitrov 1999: Рашо Рашев/Янко Димитров, *Плиска: 100 години археологически разкопки*, Шумен 1999.
- Škorpil 1905: Карел Шкорпил, „Курганы“, in: *Aboba-Pliska* 1905, S. 326-332.
- Stanilov/Dimitrov/Jankulov 1991: Станислав Станилов/Янко Димитров/Игор Янкулов, „Проучване на селището югоизточно от Вътрешния град на Плиска“, in: *Проблеми на прабългарската история и култура* 2, София 1991, S. 133-136.
- Stančev 1960: Станчо Станчев, „Материали от Дворцовия център в Плиска“, in: *Известия на Археологическия институт* 23, 1960, S. 23-65.
- Stančev 1961: Станчо Станчев, „За периодизацията на Плисковския дворец център“, in: *Изследвания в памет на Карел Шкорпил*, София 1961, S. 101-109.
- Vaklinov 1977: Станчо Ваклинов, *Формиране на старобългарската култура VI-XI в.*, София 1977.
- Vasilev 1987: Радослав Василев, „Ранносредновековни селища VIII-X в. в района на Плиска“, in: *Втори международен конгрес по българистика, Доклади 6: Българските земи в древността: България през Средновековието*, София 1987, S. 400-406.

